

Modern Money Theorie



Folien: teilweise Dirk Ehnts

Chartalismus

Staatliche Theorie des Geldes, Georg Friedrich Knapp, 1905

- Staat gibt Geld heraus und bestreitet damit seine Ausgaben.
- Steuern werden nicht als Finanzierungsinstrument des Staates betrachtet.
- Steuern begrenzen die Inflation, indem ein Teil des Geldes wieder eingesammelt wird, sind Instrument zur Umverteilung
- Staatsanleihen dienen nicht der Finanzierung, sondern steuern den Zins
- Durch Ausgabe von Anleihen tauscht die Regierung einen Teil des ausgegebenen zinslosen Geldes gegen verzinste Anleihen, verhindert damit Nullzins

Quelle: Handelsblatt

Warum MMT?

- analytischer Rahmen für Finanz- und Wirtschaftspolitik
- empirie-basiert, nicht abstrakt: Fokus auf Bilanzen und buchhalterischen Beziehungen
- wirtschaftspolitisch neutral/undogmatisch: der Ökonom als Handlanger der Demokratie („Primat der Politik“), nicht als Technokrat
- Versagen des *mainstream* bzw. der Neoklassik

Theoretische Probleme der Neoklassik

1. Methodologie: Gleichgewicht, normativ
2. Knappheit von Geld, Kontrolle der Zentralbank über die Geldmenge
3. Geldmengenanstieg führt zu Inflation
4. Staatsverschuldung verdrängt private Investitionen
5. Verteilung irrelevant
6. keine inter-temporalen Probleme

Jedes Angebot findet seine Nachfrage, Gleichgewichtspreis

IS/LM Kurve – Gleichgewichtsmodell Güter- Geldmarkt
(Hicks, nicht Keynes)

Quantitätsgleichung $M*V = P*Y$ Friedmann

Banken sind Intermediäre zwischen Sparern und Schuldnern,
Zins Ergebnis der Interaktion Sparen und Investition

Das Angebot und nicht die Verteilung ist relevant, Zahlungs-

Konjunkturzyklen spielen keine Rolle

Theoretische Stärken von MMT

1. Methodologie: Gleichgewicht, **positiv**
2. Knappheit von Geld, Kontrolle der **Geschäftsbanken** über die Geldmenge
3. Geldmengenanstieg führt **ggf.** zu Inflation, **ggf.** zu **höheren Einkommen und mehr Produktion**
4. Staatsverschuldung **fördert meist** private Investitionen
5. Verteilung **ist relevant**
6. **Instabilität durch** inter-temporalen Probleme

1. Methodologie: Gleichgewicht, **positiv**

Geld und Kredit werden am besten durch bilanzielle Abbildungen erklärt. Dabei gehen wir von der Realität aus (positiv) und beschreiben erst einmal, was in den Bilanzen und Konten von Zentralbank, Regierung, Geschäftsbanken, Unternehmen und Haushalten passiert.

Durch die doppelte Buchführung erreichen wir jederzeit ein Gleichgewicht.

2. Knappheit von Geld, Kontrolle der **Geschäfts-** **banken** über die Geldmenge

Banken vergeben Kredite aufgrund von Bonität und Sicherheiten. Bei einem Kredit wird dem Kreditnehmer die Kreditsumme auf dem Girokonto gutgeschrieben, aber niemandem anders abgezogen. Kreditschöpfung bedeutet, dass Banken keine Intermediäre sind. Banken brauchen keine Ersparnisse anderer, um Kredite zu vergeben – ganz im Gegenteil! Kredit-finanzierte Investitionen schaffen zusätzliche Einlagen und Einkommen, und wer die Einlagen hält, hat mehr gespart! (Ersparnis = nicht verausgabte Einkommen)

3. Geldmengenanstieg führt ggf. zu Inflation, ggf. zu höheren Einkommen und mehr Produktion

Die Neoklassik zeigt Geld als Gut im Handel, MMT zeigt Kredit als Institution in der Produktion. Ein Anstieg der Kreditmenge führt bei noch nicht voll ausgelasteten Ressourcen nicht zu Inflation, sondern zu mehr Produktion und mehr Beschäftigung.

Erst wenn die Löhne anfangen zu steigen, droht eine inflationäre Gefahr. Dies ist aktuell in der Eurozone aber nicht der Fall.

4. Staatsverschuldung **fördert meist** private Investitionen

Es existieren jetzt 100 Einlagen mehr auf den Konten der Banken bei der Zentralbank. Die Banken können sich diese Forderungen gegenseitig (ver)leihen, es in der Einlagefazilität parken, Kredite der Zentralbank abbezahlen oder Staatsanleihen kaufen.

Möglichkeiten:

1. Die Banken bieten die Reserven auf dem Interbankenmarkt an. Dadurch fällt ihr Preis (Zins), die Zentralbank schreitet ein und verkauft Staatsanleihen an die Banken, um die Reserven vom Markt zu bekommen und den Interbankenmarktzins zu stabilisieren; oder:
2. Die Banken kaufen Staatsanleihen, da sie höher verzinst sind.

5. Verteilung **ist relevant**

- Kalecki: strukturelle Nachfrangelücke
 - Einkommen werden durch den privaten Sektor nicht verausgabt (gespart), was eine Nachfrangelücke verursacht. Nur wenn kreditfinanzierte Investitionen den Geldkreislauf aufrechterhalten, tendiert die Wirtschaft Richtung Vollbeschäftigung. Reiche sparen mehr als Arme.
- Keynes: Vollbeschäftigung zufällig
 - Die Höhe der Investitionen wird von *animal spirits* (*Herdentrieb*) bestimmt und erreicht nur zufällig ein Niveau, bei dem Vollbeschäftigung herrscht.

6. Instabilität durch inter-temporale Probleme

- Minsky: big bank, big government
 - in der Krise muss die Zentralbank als *lender of last resort* den Banken gegen Sicherheiten Liquidität (Zentralbankgeld) zur Verfügung stellen, damit es nicht zu einer systemischen Krise kommt
 - auf der anderen Seite muss der Staat als *deposit creator of last resort* dafür sorgen, dass die Haushalte Einkommen haben, um die Schuldentilgung einfacher zu gestalten
 - Kapitalismus ohne *big bank/big government* ist inhärent instabil

MMT - 6. Mai 2015 - Dr. Dirk Ehrts

61

Fragen ?